

Rainer Maria Kardinal Woelki – Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen – Metropolit Augustinos von Deutschland, Vorsitzender der Orthodoxen Bischofskonferenz – Dr. Zekeriya Altuğ, Sprecher des Koordinationsrats der Muslime – Dr. Abraham Lehrer, Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln – Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen – Anja Weber, Vorsitzende Deutscher Gewerkschaftsbund Nordrhein-Westfalen (DGB NRW) – Arndt Günter Kirchhoff, Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen – Armin Laschet, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Erklärung aus Anlass des 75. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

Anlässlich des 75. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz bekennen sich führende Vertreterinnen und Vertreter der großen Religionsgemeinschaften, gesellschaftlichen Gruppen und des Landes Nordrhein-Westfalen zu ihrer gemeinsamen Verantwortung, die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus wachzuhalten und aktiv gegen jede Form von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung einzutreten. Die Erklärung betont die bleibende Verpflichtung aus der deutschen Geschichte, Minderheiten zu schützen, die Würde jedes Menschen zu achten und die demokratische, freiheitliche Ordnung zu stärken. Sie versteht sich als Mahnung und Bekenntnis zu einem respektvollen, solidarischen Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft.

Keywords: Interreligiöser Dialog, Christentum, Judentum, Holocaust, Verantwortung, Erinnerungskultur

Vor 75 Jahren, am 27. Januar 1945, wurde das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau von den vorrückenden Truppen der Roten Armee befreit. Was die Soldaten in Auschwitz vorfanden, lässt sich in Worten kaum beschreiben. Es waren die wenigen Überlebenden einer unglaublichen Vernichtungsmaschinerie, mit der das nationalsozialistische Regime rund 6 Millionen Juden aus ganz Europa ermordete, davon mehr als eine Million allein in Auschwitz. Die deutschen Gräueltaten der Jahre 1933 bis 1945 und die Verbrechen des Holocaust erschüttern uns und die ganze Welt bis heute. Immer wieder fragen wir uns, wie es möglich war, dass in unserem Land zunächst jüdische Gotteshäuser geschändet und niedergebrannt, dass Menschen aus der Mitte der Gesellschaft verprügelt, gedemütigt, eingesperrt, schließlich aus Deutschland und ganz Europa in Konzentrationslager verschleppt und ermordet wurden. Für uns Nachgeborene erwächst aus dieser Zeit eine persönliche und gesellschaftliche Verantwortung. Diese Verantwortung gehört zum Grundkonsens der Bundesrepublik Deutschland und verpflichtet alle Menschen, die in unserem Land leben – egal, ob sie hier geboren wurden oder zu uns gekommen sind und hier eine neue Heimat gefunden haben.

Zu dieser Verantwortung aus der deutschen Geschichte und den Verbrechen des Nationalsozialismus heraus wollen sich die versammelten Vertreter von Religionen und gesellschaftlichen Gruppen in Nordrhein-Westfalen bekennen. 75 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz nimmt der Antisemitismus in unserem Land erneut zu. Dieser Entwicklung, aber auch der Diskriminierung anderer Religionen, dem Fremdenhass und dem Rassismus stellen wir uns sowohl auf gesellschaftlicher Ebene als auch in unseren eigenen Reihen entschieden entgegen. Die Erfahrung des Holocaust lehrt uns, dass wir bereits den Anfängen wehren müssen und nie wieder zulassen dürfen, dass in unserer Gesellschaft Minderheiten aufgrund von Religion, ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung oder sonstigen Merkmalen diskriminiert werden. Diesem Grundprinzip unserer Gesellschaft und staatlichen Ordnung fühlen auch wir uns als Vertreter der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber in Nordrhein-Westfalen verpflichtet.

Wir wollen nicht wegsehen, wenn Menschen aus der Mitte unserer Gesellschaft wegen ihrer Religion oder ihrer Herkunft diskriminiert, benachteiligt oder bedroht werden.

Wir wollen nicht wegsehen, wenn Hass gesät, die Gesellschaft entzweit wird und Gruppen gegeneinander aufgebracht werden.

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Minderheiten geschützt werden und die Würde jedes Einzelnen geachtet wird.

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die demokratische und freiheitliche Ordnung unseres Landes gestärkt wird.

Düsseldorf, zum 27. Januar 2020

Für die katholischen (Erz-)Bistümer in Nordrhein-Westfalen
Rainer Maria Kardinal Woelki Für die Orthodoxe Bischofskonferenz

Für die evangelischen Landeskirchen in Nordrhein-Westfalen
Präses Annette Kurschus

Für die Orthodoxe Bischofskonferenz
Metropolit Augoustinos von Deutschland

Für den Koordinationsrat der Muslime
Dr. Zekeriya Altuğ

Für die jüdischen Landesverbände in Nordrhein-Westfalen
Abraham Lehrer

Die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen
Sabine Leutheusser-Schnarrenberger

Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Nordrhein-Westfalen
Anja Weber

Für die Arbeitgeber in Nordrhein-Westfalen

Arndt Günter Kirchhoff

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen
Armin Laschet

Quelle:

https://judentum-dialog.ekvw.de/fileadmin/mcs/judentum-dialog/downloads/erklaerung_75_jahre_befreiung_auschwitz.pdf (2025-10).